

Predigt zum zweiten Ostertag zu Lukas 24, 13 - 35

„Zwei von den Jüngern gingen am Ostertag in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: „Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs?“ Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: „Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“ Und er sprach zu ihnen: „Was denn?“ Sie aber sprachen zu ihm: „Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh beim Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.“

Und er sprach zu ihnen: „O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: „Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“ Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen: Und sie sprachen untereinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: „Der Herr ist auferstanden und Simon erschienen.“ Und sie erzählten ihnen was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er da Brot brach.“

Liebe Gemeinde,

oftmals wird überhört, dass die Geschichte der Jünger von Emmaus sich auch am Auferstehungstag Jesu, am ersten Tag der Woche, am Oster-Sonntag, zugetragen hat. Es handelt sich also um eine weitere Ostergeschichte, fernab vom Grab Jesu, fernab vom engen Kreis der versammelten 11 Jünger. Eine Ostergeschichte, die auf einer Landstraße mit

einem fremden Weggenossen begann. Und solche Geschichte ereignet sich im übertragenen Sinne immer wieder neu bis zum heutigen Tage.

Zwei Jünger Jesu - nicht aus dem engen Kreis der Elf, sondern aus dem größeren Jüngerkreis - hatten sich nach Karfreitag und dem folgenden Sabbat des Passa-Festes, an dem man keine Wegstrecke zurücklegen durfte, von Jerusalem auf den Rückweg in ihr Heimatdorf Emmaus begeben. Sie waren noch von der Kreuzigung Jesu entsetzt, ratlos, verwirrt und niedergeschlagen. Was sollten sie von dem Kreuzestod Jesu halten? Die Kreuzigung Jesu war ihnen eine Anfechtung – eine Anfrage an ihren Glauben, eine Anfrage an ihr Vertrauen auf Jesus! Wie konnte Gott die Kreuzigung Jesu zulassen? Wie konnte Jesus angesichts des Kreuzestodes der erwartete Christus und der Sohn Gottes sein, der zur Erlösung gekommen sein sollte? Wie kann ein Toter wieder lebendig werden?

Liebe Gemeinde, diese kritischen Fragen stellen bis heute Menschen, die geistlich außerhalb der Kirche stehen. Ja, an Gott glauben sie irgendwie. Das ist ihnen nämlich sozusagen „mit in die Wiege gelegt“. Denn der Mensch ist von Gott als sein Ebenbild geschaffen, das heißt, zwischen Gott und dem Menschen besteht eine angeborene innere Beziehung. Die ist zwar durch den Sündenfall äußerst gestört, nur noch stückweise vorhanden, hängt nur noch „am seidenen Faden“. Und der kann vom Menschen auch endgültig zerrissen werden, aber ansatzweise ist die Beziehung noch da. Den meisten Menschen auch außerhalb der Kirche ist also noch bewusst, dass es Gott irgendwie gibt. Aber mit Jesus haben sie ihre Anfragen und Zweifel. Was soll man von Jesus halten? Ja, man habe schon mal von den Wundergeschichten Jesu gehört, aber zum Schluss ist er doch gescheitert, er musste doch am Kreuz sterben. Und an eine Auferstehung Jesu kann man doch nicht glauben.

Da sind wir wieder bei den beiden Emmaus-Jüngern. Obwohl sie viele Worte und Taten Jesus kannten, ja, Jesus ein Stückweit begleitet hatten, am Schluss stand das Kreuz und Jesus war tot. Die Geschichte der Frauen mit den Engeln, die sagten Jesus lebe, konnten sie nicht glauben. Darüber spekulierten und redeten sie nun in der Weise, wie man eben in der Welt redet und kamen zu keinem Ergebnis. Sie wussten nicht mehr, was sie von Jesus halten sollten.

So geht es auch, wenn uns fast regelmäßig zu den christlichen Feiertagen in Zeitschriften oder im Fernsehen Beiträge über das Leben und Sterben Jesu gezeigt werden. Da bleibt das Ergebnis immer offen, was das mit dem Kreuz und der Auferstehung auf sich hat und wer denn nun Jesus tatsächlich war und ist. Man scheut die eindeutigen Antworten der Bibel und Kirche und meint, die Fragen rein menschlich-wissenschaftlich beantworten zu müssen. Die Fragen um Jesus sind aber mit menschlicher Wissenschaft nicht zu klären und zu beweisen, nicht mit Geschichtswissenschaft, nicht mit medizinischer und psychologischer

oder mit journalistischer Wissenschaft. So findet man keinen Zugang zu Jesus. Jesu Auferstehung und seine Sohnschaft Gottes lassen sich weder physikalisch noch psychologisch messen, wiegen und beweisen. Wer es auf diese Weise versucht, bleibt bei der äußeren Erkenntnis stehen, dass einmal ein Mensch namens Jesus gelebt hat, der gekreuzigt wurde und gestorben ist. Und er erfährt nichts davon, dass Jesus, der von Gott gesandte Christus ist, er erfährt nichts nichts von der Bedeutung des Kreuzes und der Auferstehung Jesu.

Es ist verfehlt zu meinen, durch eigene Gedanken Jesu Person, seinen Christus-Auftrag, sein Kreuzesopfer und seine Auferstehung erkennen und verstehen zu können. Wir können es nur erfahren, wenn wir es uns von Jesus sagen lassen, ihm in seinem Wort begegnen und uns Glauben und Erkenntnis schenken lassen. Die wahre Erkenntnis Christi ist eine geschenkte Erkenntnis. Wie es Jesus dem Petrus nach seinem Christus-Bekenntnis sagt: „**Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart**“, also auf menschliche Weise hast du mich nicht erkannt, sondern mein Vater im Himmel hat es dir offenbart, hat es dir ins Herz gegeben. Und Paulus schreibt (1. Kor. 12, 3): „**Niemand kann Jesus den Herrn nennen, außer durch den heiligen Geist.**“ Wie wir es mit Luthers Erklärung zum dritten Glaubensartikel bekennen: „**Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meine Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.**“

Um den Emmaus-Jüngern den Sinn seines Kreuzestodes und den Glauben an seine Auferstehung zu vermitteln, ja, zu schenken, dazu hat sich Jesus zu ihrem Wegbegleiter nach Emmaus gemacht. Und zwar nicht in seiner Herrlichkeit als der Auferstandene, sondern unerkannt, als namenloser Wegbegleiter. Zuerst lässt sich Jesus von ihnen ihr Erleben in den letzten Tagen und dann ihre Gedanken und Fragen dazu erzählen.

Und dann sagt er ihnen, mit euren Überlegungen – heute sagt er, mit euren Wissenschaften – könnt ihr das Geschehen um mein Kreuz und meine Auferstehung nicht ergründen und verstehen. Jesus rügt sie: O ihr unverständigen Toren habt ihr denn überhaupt kein Verständnis von dem, was die Propheten geredet haben? Und warum sind eure Herzen so zögerlich und unentschieden, den Worten der Propheten zu glauben? Musste nach den Prophetenworten der verheißene Christus nicht dieses alles erleiden und dann in seine Herrlichkeit eingehen? „**Und Jesus fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.**“

Als ein unerkannter Fremder erklärt Jesus den Emmaus-Jüngern das Alte Testament und zeigt ihnen, dass alles darin prophetisch auf den verheißenen Christus und seine Erlösung durch sein Kreuzesopfer und auf seine Auferstehung hinweist. - Dass müssen auch

wir heute immer bedenken, wenn wir das Alte Testament lesen. Dass wir immer die Verbindung zum Kommen Jesu, zu seinem Leben und Sterben suchen und bedenken. Er ist Schlüssel, Mitte und Ziel des Alten Testaments – in Jesus Christus ist die Erfüllung aller alttestamentlichen Verheißungen Gottes, schreibt uns der Apostel Paulus (2. Kor. 1, 20).

Beachtlich bei der Emmaus-Geschichte ist, dass Jesus die Jünger auf das prophetische Wort Gottes weist und nicht sagt: Hier schaut mich an, ich bin der Auferstandene. Sondern, glaubt und vertraut auf Gottes Wort der Propheten und glaubt, was ich euch dazu sage, dann werdet ihr mich als den verheißenen Christus und mein Kreuzesopfer zu eurer Erlösung recht verstehen, euch über meine Auferstehung und eure Erlösung freuen und mir vertrauen.

Was die Emmaus-Jünger auf dem Weg erfahren haben, das sollen auch heute die Menschen auf ihrem Lebensweg erfahren. Wir haben Gottes Wort des Alten Testaments, das uns auf Christus weist. Wir hören auch, wie die Emmaus-Jünger, die erklärenden Worte Jesu zu seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung, nämlich nach dem Zeugnis der Apostel, wie es im Neuen Testament steht.

Die Emmaus-Jünger haben das alles von Jesus in der Gestalt eines fremden Wegbegleiters gehört. Wir hören es heute von Jesu Geist, dem heiligen Geist, in der Gestalt eines unscheinbaren Predigers, Evangelisten, Pastors, Lehrers, und nicht zuletzt von Vater und Mutter und von anderen Christen.

Der Geist Gottes, der Geist Jesu Christi, wirkt durch das Wort Gottes, wie es in der Bibel steht. Durch das gehörte Wort wird uns der Glaube geschenkt, der Glaube an Jesus Christus, der für uns gekreuzigt ist, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Die Emmaus-Jünger waren von der „Bibelstunde“ ihres Weggenossen begeistert. **„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“** Jetzt endlich verstanden sie das Alte Testament und die Propheten. Jetzt verstanden sie, weshalb und wozu Jesus ans Kreuz gehen musste, aber nach drei Tagen auferstanden ist – selbst wenn sie ihn bisher nicht gesehen haben. Als sie in Emmaus angekommen waren nötigten sie den Fremden, mit in ihr Haus zu kommen. Sie wussten noch nicht, zu wem sie ihre bedeutungsschweren zeitlosen Worte sprachen, sie waren Gabe, Eingabe des heiligen Geistes: **„Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.“**

Sie waren so froh, was sie alles von dem Fremden gehört hatten, wie er ihnen die inneren Augen geöffnet und Glauben an die Auferstehung Jesu geschenkt hatte. Ihr Entsetzen, ihre Verwirrung, ihre Zweifel an Jesus waren vergangen, ihr Herz war leicht

geworden. Sie gingen ins Haus, brachten Brot und setzten sich zu Tisch. Und dann geschah das Wunder: Was vornehmste Aufgabe des Hausvaters war, das tat überraschend der Fremde. Er nahm das Brot und brach es unter Gebet und gab's den Zwei und sie erkannten Jesus, den Auferstandenen. Ganz zum Schluss und ganz kurz gibt sich Jesus den Emmaus-Jüngern zu erkennen und entschwindet in der Unsichtbarkeit. - Ja, in, mit und unter Brot und Wein begegnet uns auch heute der Herr Jesus Christus.

Und sie standen auf und kehrten eilends nach Jerusalem zurück, um dem Kreis der Elf zu berichten, dass ihnen der auferstandene Jesus begegnet ist und zuvor ihnen eine Bibelstunde gehalten hat. Aber auch die Elf wussten schon von der Auferstehung Jesu und empfingen sie mit dem freudigen Ausruf: **Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!**
Amen

Detlef Löhde